

Wiesbadener Bade-Blatt

Erscheint täglich;
wöchentlich einmal eine Hauptliste der
anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:		Mk. 9.50	
Für das Jahr	Mk. 8.—	mit	Mk. 6.20
„ Halbjahr	„ 5.—	Bringer-	„ 4.—
„ Vierteljahr	„ 3.—	lohn	„ 1.80
„ einen Monat	„ 1.50		

Kur- und Fremdenliste.

Organ der Stadt.

Redaktion: Fernsprecher Nr. 3690.

Kur-Verwaltung.

Expedition: Fernsprecher Nr. 1014.

der Theater-Kolonnade, sowie bei den verschiedenen Annoncen-Expeditionen.
in der Expedition eingeliefert werden. Für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt
keine Gewähr übernommen.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . . 30 Pf.
Tägliche Nummern 10 Pf.

Einrückungsgebühr:
Die fünfgespaltene Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf.
Reklamezeile Mk. 2.
Bei wiederholter Insertion wird Rabatt bewilligt.

Nr. 309.

Montag, 4. November 1912.

46. Jahrgang.

Programme der heutigen Kurhauskonzerte umstehend.

Wochenprogramm der Kurveranstaltungen dritte Seite. — Beilage: Tagesfremdenliste (Sonntags: Wochen-Hauptliste).

Aus dem Inhalt:

Kurortliche Veranstaltungen	Seite 1
Marietta, eine römische Erzählung (Feuilleton)	» 1/2
Herbstliche Wandlungsvorschläge	» 2/3
Von der Gordon Bennett-Fahrt	» 2



— Die Solistin des III. Kurhaus-Cyklus-Konzertes am Freitag dieser Woche ist die weltberühmte erste Altistin des Hamburger Stadttheaters, die K. K. Kammersängerin Fräulein Edyth Walker.

— Lichtbildervortrag im Kurhaus. Zum Besten der National-Flugspende veranstaltet der Mittelrheinische Verein für Luftschiffahrt am nächsten Donnerstag im kleinen Saale des Kurhauses einen Lichtbilder-Vortrag über das Thema: «Die Entwicklung des Flugwesens».

— Die Ausstellung Schweizer und Elsass-Lothringischer Künstler im Festsaal des Rathauses, vom nassauischen Kunstverein veranstaltet, ist um fünf Gemälde von Ernst Bieker vermehrt. Der Künstler ist in der Schweiz einer der angesehensten. Seine Richtung ist die eines abgeklärten Symbolismus.

— Revision des Bebauungsplans der Stadt. Der Magistrat hält es, nachdem die seiner Zeit von Prof. Baumeister-Karlsruhe aufgestellten Grundsätze für den Bebauungsplan der Stadt sich als veraltet erwiesen hätten, für angebracht, diese durch eine Autorität, als welche Geh. Oberbaurat Stübgen

Berlin vorgeschlagen wird, einer Generalrevision unterziehen zu lassen. Dabei sollen auch die Frage eventueller Eingemeindungen, sowie die der Zuziehung und Ansiedlung von Industrie Berücksichtigung finden. Die Tätigkeit ist auf 2 1/2 Jahre, das Honorar auf 14 000 Mark bemessen, ausser Tagesspesen bei einer Hinzuziehung des Sachverständigen zu Verhandlungen. Die Stadtverordnetenversammlung erklärte sich damit einverstanden.

— Das 25 jährige Berufsjubiläum feiert am 9. November Herr Branddirektor Stahl. Dem bei Vorgesetzten wie Untergebenen gleich beliebten Beamten, dessen Tätigkeit auch im Auslande durch die Beteiligung an den Feuerwehrausstellungen in Paris und Petersburg rühmliche Anerkennung gefunden hat, wird am 9. Nov., 8 1/2 Uhr, in der «Loge Plato» anlässlich des 3. Stiftungsfestes des Verbandes deutscher Berufsfeuerwehrmänner, Ortsverein Wiesbaden, eine Glückwunschsadresse überreicht werden, die gegenwärtig noch in Umlauf ist. Am dem Ehrenabend werden sich ausser der hiesigen städtischen Feuerwehr noch zahlreiche Wehren der Umgegend beteiligen. Am Tage zuvor findet vor versammelter Mannschaft eine dienstliche Ehrung des Jubilars statt.



— Eine Änderung am Völkerschlacht-Denkmal. Eine wesentliche Änderung ist im Bau des Leipziger Völkerschlacht-Denkmal beschlossen worden. Die vier grossen Bogenöffnungen, die sich an den Seiten

des Denkmals befinden, werden durch Steinrippungen und Glas geschlossen werden. Auf diese Weise wird die grosse Kuppelhalle Schutz vor dem Einfluss der Witterung erhalten. Auch künstlerische Motive sind für diese Abänderung massgebend gewesen. Es besteht die Hoffnung, dass die Arbeiten bis zum Frühjahr 1913 fertiggestellt werden können.

— 100 000 Mark für Altmeissner Porzellan. Wie aus Dresden berichtet wird, ist vor kurzem eine äusserst wertvolle Sammlung Altmeissner Porzellans in Mittau zum Verkauf gekommen. Die bisherige Besitzerin war die Gräfin Kayserlingsche Familie, die über 100 000 Mark für das Porzellan erhielt. Unter den Gegenständen befinden sich Services, Tafelaufsätze, Figuren und Tabatières, von denen einige sogar vom Erfinder des Porzellans, Böttger, herrühren, also beiläufig zweihundert Jahre alt sind.

Heer und Flotte.

— Zur Formierung des dritten Linienschiffgeschwaders sind nunmehr die Vorbereitungen so weit gediehen, dass die erste Division des Geschwaders, die im Verband der Hochseeflotte die Bezeichnung «fünfte Division» erhält, am 1. Dezember formiert werden soll. Die Formierung der Division, die ursprünglich zu einem früheren Termin in Aussicht genommen war, hat sich verzögert, weil die Arbeiten des Linienschiffes «Kaiser», das als Flaggschiff der Division dienen soll, noch nicht früher ihrer Vollendung entgegengeführt werden

Fortsetzung auf der 2. Seite.

Dann zog sie wieder in die Ebene.

So gingen Frühling und Sommer über das Land; da musste ich auf einige Zeit nach der Handelsstadt übersiedeln, und als ich wiederkam, fiel schon das erste gelbe Laub von den Bäumen, und die saftschweren Trauben der römischen Rebhügel wanderten zur Kelter, wo die braunen Burschen das köstliche Nass im Takt aus den Beeren stampften und ihre eintönigen Lieder dazu sangen.

Aber wo blieb Marietta?

Schon zweimal hatten die hellen Glöcklein der Dorfkirche geläutet, doch vergebens strengte sich mein Blick an, sie unter den Kirchgängern zu erspähen.

Sollte ihr etwas begegnet sein?

Um meine Besorgnis zu stillen, entschloss ich mich endlich, die armselige Hütte, die sie mit ihrem Vater bewohnte, aufzusuchen, denn alles Nachfragen im Dorfe selbst war erfolglos geblieben.

Sie hatte mir erzählt, ihr Vater sei vor vielen Jahren noch ein angesehener, wohlhabender Bauer gewesen; er besass Vieh und Reben, eine rüstige Frau, und ausser der Tochter noch einen kräftigen Sohn, der ihm bei den Landarbeiten eine wertvolle Stütze gewesen war.

Da starb aber die Frau am schleichenden Fieber der römischen Sumpfe; der Sohn wurde in einem Raufhandel beim Morraspiel durch einen Messerstich getötet; kurz, ein Unglück folgte dem andern, seine Scheune brannte ab, das Vieh starb an der Seuche, die Ernten missrieten und die Wucherer trieben ihn bald in die Enge. Er sah sich aus dem schönen Gute getrieben, und kaum gelang es ihm noch, den hartherzigen Agenten des Feudalherren zu bewegen, ihm dort in der ungesunden Ebene die zerfallene Hütte und den ertragsarmen Acker für einen unverschämten Pachtzins zu überlassen.

Seitdem fristeten nun Marietta und ihr Vater ihr kümmerliches Dasein in jener tödlichen Einsamkeit.

Ich wanderte mit rüstigen Schritten der offenen Campagna zu, und, obwohl mich jedesmal eine schmerzliche



Marietta.

Römische Erzählung von Oskar Kesselring.

Wenn mir in einsamen Stunden die Vergangenheit vor-schwebt, und die Sehnsucht nach der so rasch enteiltten Jugend wieder wach wird, muss ich mit schmerzlicher Wehmüt zurückdenken an das ergreifende Schicksal der schönen Marietta von Colonna.

Dann sehe ich sie wieder, wie sie damals war, im kurzen Frühling ihres Lebens, wenn sie an einem Sonn- oder Heiligtage aus der fieberschwangeren Ebene hinaufstieg nach dem grauen, zerfallenen Felsen-nest, wo das frühe Geläut der Kirchenglocken die Andächtigen zur heiligen Messe rief.

Ihre achtzehn Jahre, ihr schlanker, aber üppiger Wuchs, das dicke, braune Lockenhaar, das sich rebellisch dem Zwange des bunten Kopftuches zu entziehen suchte, unter welchem die tiefen, dunklen Augen schwermütig herausblickten: alles dies verlieh dem einfachen Kinde des Volkes in der kleidsamen Tracht ihres Standes einen Reiz, der auch auf mich seinen Einfluss auszuüben nicht verfehlte.

Mit stiller Bescheidenheit trug sie die bewundernden Blicke der jungen Bauern und der wenigen Fremden, die sich in diese abgelegene Gegend verloren.

Diese Bescheidenheit, verbunden mit einem stets fröhlichen und zufriedenen Wesen, trugen dazu bei, ihrer natürlichen Anmut eine besondere Anziehungskraft zu verleihen.

Ihre klassisch schönen Züge, ihre feinen Glieder und die ruhige Grazie ihrer Bewegungen verrieten die Abstammung von jenen Sarazenenhorden, die einst wie

zerstörende Flut über Europa fielen und deren eigenartige Niederlassungen in den italienischen Gebirgs-zügen sich bis auf den heutigen Tag rassenrein erhalten haben.

Der Not gehorchend, mussten heute diese unnahbaren Kinder der Wildnis, um das karge Leben zu fristen, von ihren steinigen Horsten alljährlich in die weite Ebene wandern und den stolzen Nacken im Fron-dienst der römischen Herren beugen.

Ich traf sie oft auf ihrem Wege in die Dorfkirche, und sie unterliess es nie, mich höflich zu grüssen; manchmal forschte ich auch bei ihr nach diesem oder jenem Wege, und es entstanden allmählich freundschaftliche Beziehungen zwischen uns, die mir einsamen Menschen wohlthaten, denn ich konnte mich an ihrer frischen, unschuldigen Natur erquickern, und lernte dabei manche bisher unbekannte oder unverstandene Licht- und Schattenseite aus dem Leben des Volkes richtig erfassen und beurteilen.

So erfuhr ich, dass sie mit ihrem alten Vater allein lebte, und dass das kleine Stück Land, auf dem die beiden, dort unten in der Ebene, in einer ärmlichen Hütte ihr eintöniges Dasein fristeten, nach Abzug der Zehnten für den Prinzen und für die Kirche, kaum noch so viel ab-warf, um Leib und Seele zusammenzuhalten.

Bald hatte ich eine herzliche Neigung für das schöne Kind gefasst, die sie zu erwidern schien; doch blieb unser Verhältnis stets in den Schranken der reinsten Freundschaft und mein Benehmen befestigte ihr kindliches Zutrauen zu mir.

Eines Tages reichte sie mir mit schüchternem Lächeln ein Sträusschen duftender Waldveilchen und, mit ihrer Verlegenheit kämpfend, brachte sie leise hervor:

„Herr, ich habe sie für Euch gepflückt, denn ich weiss, dass Ihr Blumen gern habt.“

Ich dankte bewegt und unterdrückte dabei eine heisse Aufwallung, um dem unschuldigen Kinde keine Ursache zu geben, mir ihr Zutrauen zu entziehen.

Tagesprogramm der Kurveranstaltungen.

Nachmittags-Konzert.

542. Abonnements-Konzert.

Kapelle des Füsilier-Regiments von Gersdorff
(Kur-Hess.) Nr. 80.

Leitung: Herr Kgl. Obermusikmeister E. Gottschalk.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Durch Kampf zum Sieg, Marsch Schröder
2. Ouverture zur Oper „Rosamunde“ Frz. Schubert
3. Vorspiel und Scene aus der Oper „Der Evangelist“ Kienzl
4. Spanische Tänze Nr. 2 und 5 Moszkowski
5. Fantasie aus der Oper „Der Barbier von Sevilla“ G. Rossini
6. Schön Wiesbaden, Walzer Gottschalk
7. Fürs Herz und Gemüt, Potpourri C. Komzák
8. Orientalischer Zug, Charakterstück Frz. v. Blon

Die Türen werden nur während des ersten Stückes und in den Zwischenpausen geöffnet.

Abend-Konzert.

543. Abonnements-Konzert.

Kapelle des Füsilier-Regiments von Gersdorff
(Kur-Hess.) Nr. 80.

Leitung: Herr Kgl. Obermusikmeister E. Gottschalk.

Abends 8 Uhr.

1. Prinz Heinrich-Marsch R. Eilenberg
2. Ouverture zur Operette „Flotte Bursche“ Frz. v. Suppé
3. Zwei Streichquartette:
a) Abendandacht Kockert
b) Haremspiele Harnisch
4. Fantasie aus der Oper „Lohengrin“ R. Wagner
5. Nachtschwärmer, Walzer Ziehrer
6. Melodien aus der Oper „Carmen“ G. Bizet
7. Potpourri aus der Operette „Die Fledermaus“ Joh. Strauss
8. Der Möllendorfer Parademarsch, Armeemarsch Nr. 225.

Die Türen werden nur während des ersten Stückes und in den Zwischenpausen geöffnet.

Kurverwaltung Wiesbaden.

Trauben-Kur

Traubenkurhalle alte Kolonnade.

Verkauf

von 8 bis 12¹/₂ Uhr und 3¹/₂ bis 6¹/₂ Uhr.

Radium - Emanatorium am Kochbrunnen.

Betriebszeit:

An Wochentagen 10—12 Uhr vorm. erste Sitzung,
3—5 nachm. zweite.

An Sonntagen nur Vormittags.

Preise:

Eine 2stündige Sitzung 3 Mk.
10 Sitzungen im Abonnement 25
Die Karten sind an der Kochbrunnenkasse erhältlich.
Städtische Kurverwaltung.

Grand Bar Bristol, Bärenstrasse 6
Feinste und gemütlichste Bar Wiesbadens.

10159

konnten. Ausser dem Turbinenlinienschiff „Kaiser“ werden die älteren Linienfahrer „Elsass“ und „Braunschweig“ in die Division eingestellt, deren Befehl Kontreadmiral Schmidt übernehmen wird.

Luftschiffahrt.

— Gordon-Bennett-Fahrt. Der Führer des Ballons „de France“, Leblanc mit seinem Begleiter Jourdan, ist in Moskau eingetroffen. Der Ballon landete 45 Stunden nach dem Aufstieg in Stuttgart, 40 Werst von Kaluga, nachdem er eine Strecke von 2000 Kilometer zurückgelegt hatte. Vom vermissten Ballon „Düsseldorfer II.“ ist noch keine Kunde da. Boesmanns Bureau meldet: Die Teilnehmer an der Gordon-Bennett-Fahrt Albert

v. Hoffmann und Jean Berry aus St. Louis, Besitzer bzw. Führer des Ballons „Million Population Club“, gaben auf unserem Bureau folgende Erklärung ab: Nachdem unser Ballon nach neunzehnstündiger Fahrt bei Grambin in der Nähe von Ueckermünde, hart am Wasser, am Montag, den 28. Oktober, gegen 12 Uhr gelandet war, erblickten wir eine Stunde später in einer Höhe von etwa 3000 bis 3500 Metern einen Ballon, der in nordöstlicher Richtung trieb und bald in den Wolken verschwand. Nach unserer Ansicht kann es sich nur um den bis jetzt noch vermissten Ballon „Düsseldorfer II.“ handeln, der amerikanische Bemannung an Bord hatte. Wir sind der Ueberzeugung, dass der Ballon die Richtung nach Norwegen eingeschlagen hat. Da er sich in enormer Höhe befand und eine Geschwindigkeit von mindestens 60 Kilometern entwickelte, konnte er nicht vor Anbruch der Dunkelheit herabkommen.

Es war ihm nach unserer Ueberzeugung unmöglich, sich vor Tagesanbruch zu orientieren. Um diese Zeit musste er aber mindestens 1000 Kilometer weiter geflogen sein und, wenn er die von uns beobachtete Richtung weiter beibehielt, nach dem äussersten Norwegen bzw. Lappland oder gar darüber hinaus ins Eismeer verschlagen sein.

Sportnachrichten.

Wanderungsvorschläge.

Vom Rhein- und Taunuskreis.

Bevor der rauhe und feuchte Herbstwind die letzten Blätter von Baum und Strauch hinweggefegt hat, wollen wir noch einige kleine Wander-

Bekommenheit überfiel, wenn ich an Marietta dachte, erfreute ich mich doch immer wieder an der wunderbaren Farbenpracht der herbstlichen Natur, und atmete in tiefen Zügen die duftende Sonnenluft ein, die ich in der staubigen Stadt so lange entbehrt hatte.

Kein Wölkchen war am tiefblauen Himmel zu sehen und der leichte Herbstwind raschelte kaum merklich in dem dünnen Laub der Hecken. Hin und wieder schoss eine Haubenlerche mit pfeilschnellem Fluge aus den Stoppeln und dem niedrigen Gesträuche, um dann, hoch über meinem Kopfe in schwebender Ruhe, ihren hellen Gesang anzustimmen.

Bald war ich in der Ebene, und wie ich um eine Ecke bog, entdeckte ich auch das hübsche Häuschen, das hinter einigen Bäumen in trostloser Verlosterung vor mir lag.

Hier wohnte also Marietta mit ihrem Vater!

Aber die Türe und die zerfallenen Bretterladen der Fenster waren geschlossen, aus dem Kamin stieg kein Rauch und kein Laut störte die Grabesstille der verlassen Gegend.

Mit banger Ahnung näherte ich mich der Türe und klopfte an, erhielt aber keine Antwort; dann ging ich um das Haus, doch alles lag einsam und vernachlässigt im Herbstglande da. Ich wendete mich wieder der Türe zu und klopfte nochmals heftig an.

Da schien es mir, als schlug aus dem Innern ein klagender Laut an mein Ohr, so schwach, dass ich es im ersten Augenblick für eine Täuschung meiner erregten Sinne hielt. Doch wieder hörte ich wie ein stöhnendes Röcheln, dass es mich kalt überlief, denn ich erkannte eine vom Schmerz erstickte menschliche Stimme.

Kurz entschlossen, stiess ich mit kräftiger Schulter die morsche Türe ein und trat in den halbdunkeln Raum; dumpfe, modrige Luft schlug mir ins Gesicht und deutlich hörte ich aus der entlegenen Ecke das unheimliche Gewimmer eines leidenden, menschlichen Wesens.

Nach und nach konnte ich auch die Gegenstände unterscheiden und gewahrte dort in der Ecke, auf dem schmutzigen Leimboden, einen Haufen feuchten Strohes, über welches eine alte Decke gelegt war; und auf dieser lag ein in Lumpen gehüllter alter Mann, dem der erlösende Tod nicht mehr fern sein konnte.

Wirres, weisses Haar umrahmte das gelbe Gesicht, in dem die straffgezogene Haut nur noch auf den Knochen zu liegen schien. Eine verzehrende Glut brannte in den unruhigen Augen, der elende Körper zuckte in ohnmächtigem Schmerze und aus den eingezogenen Lippen entrang sich mühsam das Röcheln des Sterbenden, auf dessen Stirn schon kalter Todesschweiss lag.

Nach einem Leben voll Arbeit und Sorgen war dies das Ende!

Von allen verlassen, erwartete der Mann auf dem feuchten Strohlager den erlösenden Tod; und so endet in dieser gesegneten Ebene der Lebenslauf so vieler Elenden.

Ich legte meine Hand auf die seinige, indem ich einige Worte der Beruhigung hervorbrachte, die er zu verstehen schien.

Eine Frage musste ich ihm stellen, denn die Ungewissheit über Marietta quälte mich.

„Wo ist Eure Tochter, wo ist Marietta?“ frug ich eindringlich.

Da fuhr der sterbende Mann wild in die Höhe, sank aber wieder erschöpft auf sein Lager und brachte mühsam hervor:

„Marietta, meine arme Marietta!“

Ein krampfhaftes Schluchzen schien ihn ersticken zu wollen.

Da fühlte ich, wie eine eiserne Hand meine Schulter umklammerte. Erschrocken wandte ich mich um und gewahrte einen jungen Bauer neben mir, der mit stieren Augen auf den Sterbenden sah und drohend sprach:

„Herr, wisset, Eure Tränen sind die einzigen, die für ihn fallen werden, denn ich kann nicht mehr weinen und seine Tochter . . . auch nicht.“

Bestürzt fuhr ich in die Höhe.

„Was ist aus Marietta geworden? Schnell, du weisst es! Lebt sie?“

„Ich weiss es, Herr! Sie lebt noch, doch besser wäre es tausendmal, sie läge tot neben ihrem Vater. Unterbrecht mich nicht, und ihr werdet hören, wie die Menschen ihre Brüder ins Elend und in den Tod jagen.“

Er liess mich los und fuhr fort, mit dumpfer, hin und wieder aber heftig aufwallender Stimme:

„Manch schönen Scudo hat Francesco dem Prinzen, der üppig und verschwenderisch in Rom lebt, und den Wucherern, den Blutigen, zuwenden müssen, um mit seiner Marietta in dieser Höhle wohnen zu dürfen und das bisschen Polenta aus dem Acker zu ziehen.“

Doch in der verfluchten Ebene tötet das Gift der Sumpfe den stärksten Mann und auch der arme Francesco wurde ein Opfer des Fiebers.

Marietta hat für den kranken Vater gearbeitet, so lange es ging. Ihr habt sie ja gesehen; sie war schön, jung und gesund; doch jetzt würdet ihr sie nicht mehr kennen! Wenn man im feuchten Nebel oder unter den kochenden Strahlen der Sonne von früh bis spät arbeitet und die Nacht über in solch einer Spelunke bei dem Sterbebett des Vaters wacht, dabei als einzige Nahrung eine Handvoll Polenta verzehrend, da vergehen bald Jugend und Schönheit und der Geist wird schwach. Der Agent des Prinzen hatte ihre Reize schon lange ins Auge gefasst; er drohte nun, sie beide auf die Strasse zu setzen, wenn sie den rückständigen Zins nicht zahlten. Da ging sie betteln — und das war das Ende.

Als ich gestern vom Militär heimkam, las ich in ihren Augen, was sie mir nicht sagen konnte. Ich hab' meine Uhr zum Juden getragen, um Pulver und Kugeln zu kaufen, und heute Morgen habe ich ihn erschossen, den Agenten, mitten durchs Herz. Denn sie war meine Braut! Jetzt aber gehe ich in die Machia, damit mich die Karabinieri nicht erwischen, und wehe denen, die in den Bereich meiner Flinte kommen!

Erschrocken wich ich von dem unheimlichen Gesellen zurück.

„Seht! dort kommt Marietta!“ rief der junge Mörder plötzlich und wies mit finsterner Miene durch die offene Tür nach der Campagna.

In der weiblichen Gestalt, die singend auf die Hüte zukam, sah ich meine Marietta, meine einst blühende, frohe Marietta, jetzt ein gealtertes, abgemagertes Weib, mit schmutzigen Kleiderfetzen behangen, das wilde Haar lose über die Schultern fliegend, und in den Augen . . . o Gott! dass ich es sehen musste! In den Augen lag verzweifelter, hoffnungsloser Wahnsinn . . .

ungen in uns
gemütliches,
nehmen und
freuen.

Sonnenb
Von der E
berg wird üb
altertümlich
mutigen Linde
wandert. Nur
zum Auringer
Niedernhausen
absperret. —
bach und an
oder bei weni
viadukt im h
Auringen. —
fahrt nach Wi
bach 5.51 ode

Sonnenber
Man gehe
berg und an

10371

Bekanntmachung.

Ordnung
für die
Erhebung einer Kurtaxe.

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 7. April 1911 wird folgende Ordnung erlassen.

§ 1. Kurtaxpflicht. Jeder Fremde, der länger als fünf Tage — einschliesslich des Tages der Ankunft — in Wiesbaden verbleibt, wird als Kurgast betrachtet und ist verpflichtet, für die gesamte Dauer seines hiesigen Aufenthalts Kurtaxe zu zahlen, deren Betrag sich nach den nachfolgenden Bestimmungen regelt.

Ausgenommen sind Fremde, die als sogenannter Hausbesuch bei hier wohnenden Familien unentgeltlich Aufnahme finden, und solche, die nachweisen, dass ihr hiesiger Aufenthalt ausschliesslich anderen Zwecken, als denjenigen der Kur, der Erholung oder der Unterhaltung dient.

§ 2. Kurtaxkarten. Als Quittung über die erfolgte Zahlung der Kurtaxe werden Kurtaxkarten ausgestellt. Es werden Karten mit voller Berechtigung (Vollkarten) und Karten mit teilweisen Berechtigungen (Teilkarten) ausgestellt.

Die Vollkarte berechtigt zum Besuche des Kurhauses und des Kochbrunnens nach Massgabe der unten folgenden Bestimmungen.

Wer auf die Vollkarte verzichtet, erhält auf Antrag anstatt der Vollkarte eine Teilkarte und zwar nach seiner Wahl entweder eine Kurhauskarte oder eine Kochbrunnenkarte ausgestellt.

§ 3. Die Kochbrunnenkarte berechtigt zum Besuche des Kochbrunnens und der Trinkkur und der daselbst stattfindenden Konzerte.

Die Kurhauskarte berechtigt zum Besuche der sämtlichen dem Verkehr übergebenen Räume des Kurhauses und aller regelmässigen Konzerte im Kurhaus und im Kurgarten. Zum Besuche der Künstlerkonzerte und besonderer Veranstaltungen berechtigt die Karte nicht.

Die Vollkarte berechtigt in diesem Umfange (Abs. 1 u. 2) zum Besuche des Kochbrunnens und des Kurhauses.

§ 4. Beikarten. Wer eine Hauptkarte löst, kann für die in seiner Begleitung befindlichen Personen, soweit es sich um Familienmitglieder, Hauslehrer, Erzieher, Erzieherinnen, Sekretäre oder Sekretärinnen handelt, statt der Hauptkarten die im Tarif vorgesehenen Beikarten lösen. (Für die Benutzung des Kochbrunnens allein werden solche Beikarten jedoch nicht ausgestellt.)

Als Familienmitglieder werden nur Ehegatten, minderjährige Söhne, zum Haushalt zählende unverheiratete Töchter, Pflege- und Enkelkinder angesehen.

Beikarten werden nur für die Dauer der zugehörigen Hauptkarte ausgestellt.

§ 5. Tarif. Die Kurtaxe beträgt bei Berechtigung zur Benutzung

bei einer Aufenthaltsdauer, in welche die ersten fünf Aufenthaltstage miteingerechnet werden von	des Kochbrunnens und Kurhauses einschliesslich Garderobe		des Kurhauses einschliesslich Garderobe		des Kochbrunnens
	Hauptkarte	Beikarte	Hauptkarte	Beikarte	
10 Tagen	10	6	7	4	4
3 Wochen	20	12	14	8	8
6 Wochen	35	22	24	14	14
3 Monaten	50	30	35	20	20
6 Monaten	60	40	45	25	25
12 Monaten	70	50	55	30	30

Bei Verlängerung des Aufenthalts über die Zeit hinaus, für welche Kurtaxe bezahlt ist, kann der Fremde der weiteren Zahlungspflicht nach seiner Wahl in folgender Weise genügen:

1. Zu allen gelösten Karten können beliebig oft Kurtaxkarten (Haupt- und Beikarten) für die Dauer von 10 Tagen und zwar nach Wahl sowohl Vollkarten wie Teilkarten gelöst werden.

2. Der Umtausch von gelösten Kurtaxkarten (Haupt- oder Beikarten) gegen länger gültige — und zwar nach Wahl Vollkarten oder Teilkarten — ist nur dann zulässig, wenn der Wert der neuen Karte den Wert der bisher gelösten Karte übersteigt; der Gesamtwert der bisher gelösten Karten wird dann auf die neue Karte angerechnet. Für nicht voll ausgenutzte Karten findet eine Rückvergütung nicht statt.

§ 6. Jedem Fremden, der innerhalb der ersten fünf Tage seines Aufenthaltes keine Kurtaxkarte gelöst hat, wird eine Karte nach seiner Wahl durch den Erheber zugestellt und der Betrag dafür sofort eingezogen.

Es liegt daher im Interesse der Fremden sofort eine Karte zu lösen, damit sie gleich mit Beginn ihres hiesigen Aufenthaltes in den Genuss der mit dem Besitze der Kurtaxkarten verbundenen Berechtigungen gelangen.

Jedem Fremden, der nicht rechtzeitig vor Ablauf der Zeit, für welche die Kurtaxe bezahlt war, eine neue Kurtaxkarte, gemäss den Bestimmungen in § 5 d. O. löst, wird eine Kurtaxkarte der zuletzt bezogenen Art (Voll- oder Teilkarte) von dem Erheber zugestellt und der Betrag dafür sofort eingezogen.

§ 7. Für auswärtig wohnende approbierte Aerzte und für deren Ehefrauen, minderjährige Söhne und unverheiratete Töchter werden gegen Ausweis auf Ansuchen taxfreie Karten ausgestellt, die zum Besuche des Kurhauses und des Kochbrunnens in dem gleichen Umfange wie die Vollkarten berechtigen.

§ 8. Befreit von der Kurtaxe sind, sofern sie keinen Anspruch auf den Besuch des Kurhauses, der Konzerte und des Kochbrunnens machen

1. Zur Kur hierhergeordnete Militärpersonen ohne Offiziersrang.

2. Kinder unter 10 Jahren und Diensthofen, die zum Hausstande der Kurgäste gehören.

§ 9. Personen, die ihre Hilfsbedürftigkeit durch amtliche Zeugnisse nachweisen und den betreffenden Antrag an die städtische Kurverwaltung stellen.

§ 10. Die Kurtaxkarten müssen beim Besuche des Kurhauses und des Kochbrunnens dem Aufsichtspersonal vorgezeigt werden.

Sie lauten auf den Namen des Kurgastes und sind nur persönlich gültig. Missbräuchliche Benutzung verstösst gegen strafgesetzliche Bestimmungen und hat Einziehung der Karte zur Folge.

§ 11. Beschwerden über die Erhebung der Kurtaxe sind schriftlich an die Kurverwaltung zu richten. Sie haben keine die Zahlung der Kurtaxe aufschiebende Wirkung.

§ 12. Wohnungsgeber, die der ihnen obliegenden An- und Abmeldungspflicht der bei ihnen eingekerkerten Personen nicht genügen oder bezüglich des Aufenthaltes dieser Personen in der Stadt Wiesbaden wissentlich unrichtige Angaben machen, haften der Stadtverwaltung für den ihr dadurch verursachten Anfall an Kurtaxgeldern, abgesehen von eventueller strafrechtlicher Verantwortung.

§ 13. Tageskarten. Es werden zum Besuche des Kurhauses und der regelmässigen Konzerte für einen Tag berechtigte Karten ausgestellt und zwar Tageskarten zu 1.50 Mk., gültig für den ganzen Tag, Eintrittskarten zu 1 Mk., zum einmaligen Eintritt berechtigend.

Zum Besuche des Kochbrunnens und der Trinkkur werden Tageskarten, gültig für den ganzen Tag zu 50 Pfennig, zum einmaligen Eintritt berechtigend zu 40 Pfennig ausgestellt.

§ 14. Die für die Kurtaxkarten und Tageskarten eingehenden Gelder werden von den übrigen städtischen Einnahmen getrennt verwaltet und nur zu solchen Zwecken und Anlagen verwendet, welche dem Kurverkehr der Stadt Wiesbaden zu dienen und denselben zu fördern geeignet erscheinen.

§ 15. Diese Bestimmungen treten mit dem 15. Juni 1911 in Kraft. Gleichzeitig tritt die Kurtaxordnung vom 27. Dezember 1909 ausser Kraft.

Wiesbaden, den 12. April 1911.

Der Magistrat.

Genehmigt durch Beschluss des Bezirks-Ausschusses vom 24. Mai 1911.
(B. A. 635/11).

Kurhaus-Restaurant, Wiesbaden

Restaurant allerersten Ranges.

Diners und Soupers von Mk. 2.50 an, sowie nach beliebiger Zusammenstellung.

Wein-Saal mit Nebenräumen, Gesellschaftszimmer f. Hochzeiten, geschlossene Gesellschaften, Théedansants etc. Reichhaltige Speisekarte mit allen Delikatessen der Saison.

Bier-Saal (Ermässigte Preise).

Nach Schluss des Theaters fertige Platten und Soupers von Mk. 2.50 an.

Pilsener Urquell Münchener Exportbier
Bürgerl. Brauhaus. Löwenbräu.

Wiesbadener Felsenkeller-Bier.

Weingrosshandlung 10157

Spezialität: Rheingauer Original-Gewächse.

W. Ruthe, Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers u. Königs.

Beginn u. Schluss der Vorstellungen des Königlichen Theaters werden im Biersalon des Kurhaus-Restaurants durch Glockenzeichen fünf Min. vorher bekannt gegeben.

Freier Eintritt für Nichtabonnenten Eingang links vom Portal und von der Sonnenbergerstrasse aus.

Freier Eintritt für Nichtabonnenten Eingang links vom Portal und von der Sonnenbergerstrasse aus.

Marktstrasse 34. Feinstes Etablissement am Platze.

Weinsalon Maldaner

Ab 5 Uhr geöffnet.
I. V. Hugo Halverscheidt.

Marktstrasse 34.

Schloss-Hotel Riviera

Pension

in CASTAGNOLA bei Lugano (Luganersee)

Herbst-, Winter- und Frühlingsaufenthalt - 330 m über Meer.

Angenehmster Luftkurort in der Südschweiz.

Ruhiges, vornehmes Haus in anerkannt schönster Lage, staubfrei, sonnig und gegen Norden vollständig geschützt. Als Winteraufenthalt ärztlich empfohlen. **Grosser Garten** mit tropischer Vegetation. Moderner Komfort und renommierter Küche. Diät. Zentralheizung. Bäder. **Temperatur 3° wärmer als Lugano-Paradiso**, 1° wärmer als Locarno. Pensionspreise von 7 bis 12 Frs. pro Tag, je nach Lage der Zimmer. Prospekte und Auskunft von den Besitzern:

P. Weber & Co., Castagnola-Dorf bei Lugano.

Jos. Lutz Wiesbaden

Wilhelmstr. Ecke Kaiser Friedrich-Platz
Telephon 2853.

Juwelen, Gold- und Silberwaren

Bestecke. 10174

Antiquitäten

Eine der grössten Sammlungen Deutschlands

L. Metzler 10166

58 Wilhelmstrasse (Hotel Nassau).

Lose Edelsteine — Juwelen — Parcolliers.

Dental-Office
Rudolf Hohn

Langgasse 50 I. Ecke Webergasse, (im Hause des Schuhgeschäftes Herzog).

Spezialität: **Kronen- u. Brückenarbeiten.**

Sprechst. v. 9—1 und 2½—6 Uhr, Sonntags v. 10—12 Uhr.
English spoken. 9818 On parle français.

Lederwaren

• Aktenmappen •

Schreib - Mappen,

Brieftaschen, Portemonnaies etc. in

reichster Auswahl

und in gediegener

Qualität finden Sie

trotz billigst. Preise

• mit •

20 % Rabatt

im Ausverkauf der

Firma

10314 d

Wilh. Sulzer

Marktstrasse 10.

Formenschönheit, graziöse, fließende Linie, Schlankheit
erzielen 10183

meine Corsets

SPEZIALITÄT:

Corsets nach Mass

genau wie in meinem

Pariser Atelier

**Arnold Obersky**

Paris • Berlin

Filialen in allen grösseren

Städten Deutschlands

Wiesbaden,

Gr. Burgstrasse 3/7, Ecke Wilhelmstr.

Straussfedern-Manufaktur

Blanc

Engros Wiesbad • Detail

Friedrichstr. 39, I. Stock,

Ecke Neugasse.

Grösstes u. reichhaltigst.

Lager. Billigste Preise.

Beste Bezugsquelle.

Baden-Baden Französischer Hof

Familienhotel I. Rgs.

in schönster, freier Lage mit Garten

nächst Trinkhalle und Kurhaus für

Sommer und Winteraufenthalt gleich

bevorzugt. — Nester Komfort.

Wohnungen mit Bad. Mässige Preise.

Prospekte auf Wunsch. 10188

Kurortliche Ver-
konzert im Ku-
«Die Götterd-
sprechun-
«Tiefenland» im
Premiere im R-
Operettentheater
Rennergebnisse
Auteuil,

Annoncen
Anzeigen

Nr. 3

Progr
Wochenp

Kle

König Peter

Die Griechen

Das Bomba

Exsultan A

porusschloss Bo

Deutschland

Leben und Eig

dem Orient.

Die türkisch

am Friedensver

Grosse

Der Wies

Gesangver

glieder hiesige

konzertierten an

„Nis Randers“

phantastische

Dichtung von C

und Orchester

wie auch das

unter Herrn M

Publikum einen

Die Solistin

Gericke von

tragenden, sch

errang mit ihre

Sonntag, der

von Richard

Die „Götterd

messungen ein g

baues, aber in

dramatischen Or

schon Gestaltung

übertrifft, geht

gegenüber das

betriebes oft gen

Werk, dessen

meistens eine Q

Hofbühne, mit il

weitesten Umfan

unsere menschlic

ganz echte dram

das auf die so u